Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

7.10.1886 (No. 236)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 7. Oktober.

№ 236. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1886.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht,

unter'm 24. September d. J.

den Oberstlegraphen-Assistenten Johann Meyer von Hollfeld (Bayern), unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit, zum Telegraphensekretär,

unter'm 28. September d. J.

den Postpraktikanten Alwin Kunert von Breslau, unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit, zum Postsekretär zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 6. Oktober.

Die vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilten Theilnehmer an der Militärrevolte in **Madrid** sind begnadigt worden. Ihre Amnestirung erscheint, nachdem Sagasta sowohl die Bitten ihrer Angehörigen wie den von den Führern der republikanischen Fraktionen unternommenen Vermittlungsversuch abgelehnt hat, als ein spontaner Akt der königlichen Gnade. Was den Schritt der Republikaner bei Sagasta betrifft, so wurde bereits berichtet, daß am Sonntag die Vertreter der republikanischen Fraktionen, Salmeron, Pedregal, Azearate und Muro zu Gunsten der Verurtheilten eine Vorstellung an den Ministerpräsidenten richteten. Die von ihnen abgegebenen Erklärungen erregen dadurch Aufmerksamkeit, daß sie eine entschiedene Mißbilligung des Aufstandsversuchs enthielten und einer förmlichen Lossagung von Zorilla gleichkommen. Die republikanischen Parteiführer versichern, daß sie die gewaltsamen Umsturzversuche offen verurtheilen und daß sie durch die Ereignisse vom 19. September „schmerzlich überrascht" worden seien; die liberale Partei aber möge sich durch dieselben nicht beirren lassen, sondern fortschreiten auf dem Wege umfassender und aufrichtiger Reformen, „damit Alle unter Führung der Gesetze und im Genusse des Friedens an ihrem Plan mitarbeiten könnten". Wenn die republikanischen Führer aus diesen Erklärungen die entsprechenden Konsequenzen ziehen, so würde die Zorillistische Gruppe der Unversöhnlichen mehr und mehr in eine Isolirung von den gemäßigten Elementen gerathen, mit welcher auch die Gefährlichkeit der von ihr angezettelten Umsturzversuche sich naturgemäß verringern muß.

Das **Reichsversicherungsamt** hat in der vorletzten Woche mehrere Spruchsitzungen und Sessionen abgehalten, zu welchen die nichtständigen Vertreter der Unternehmer und der Arbeiter zugezogen waren. Bekanntlich ist das Reichsversicherungsamt auch die höchste Instanz für die Festsetzung der Renten und Entschädigungen, und diese Entscheidungen haben umsomehr Wichtigkeit, als sie in der Regel sich auf prinzipielle Fragen erstrecken. Von den vielen Spruchsachen, welche übrigens durch die „Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts" später veröffentlicht werden dürften, heben wir nur eine hervor, weil sie einen Gegenstand betrifft, der in den meisten Berufsgenossenschaften zu vielen Zweifeln Anlaß gegeben hat. Dem Arbeiter D. war in Folge eines bei dem Rangiren von Zügen auf dem Bahnhof zu Wandsbeck erlittenen Unfalles das Recht Bein amputirt worden. Bei Festsetzung der demselben zuzusprechenden Rente nahm die Privatbahn-Berufsgenossenschaft als den im Jahre vor dem Unfall von D. bezogenen Arbeitsverdienst den 300fachen täglichen Lohn an und lehnte es ab, den Lohn zu Grunde zu legen, welcher der Zahl von 353 in Wirklichkeit gearbeiteten Tagen entsprach, weil nach den Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes als Jahresarbeitsverdienst immer das 300fache des täglichen Verdienstes zu gelten habe. Diese Auffassung hielt D. für rechtsirrthümlich und trug deswegen auf schiedsrichterliche Entscheidung an, ohne im Uebrigen den Prozentsatz der angenommenen Verminderung der Erwerbsfähigkeit zu bemängeln. Das Schiedsgericht gab der Berufung statt und ebenso erkannte letztinstanzlich das Reichsversicherungsamt.

In der kürzlich in Berlin stattgehabten VI. ordentlichen **Generalversammlung des Verbandes deutscher Leinenindustrieller** wurde in dem Bericht über die Thätigkeit des Verbandes auch das Inslebenrufen der Berufsgenossenschaften erwähnt, an welcher Aufgabe der Verband hervorragend Antheil genommen hat. Ferner sind auch die Enquêten über die Sonntags-Frage und Währungs-Frage derart erledigt worden, daß man die eingegangenen Antworten auszugsweise der Regierung resp. dem Centralverbande deutscher Industrieller übermittelt hat. Bei der Währungs-Frage zeigten sich die Ansichten sehr getheilt, aber die Mehrzahl der Gefragten sprach sich für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Währungszustandes aus. Die Idee einer deutsch-österreichischen Zollunion scheint vorläufig von der Tagesordnung verschwunden zu sein, dieselbe bleibt jedoch Gegenstand der fortwährenden Aufmerksamkeit der Geschäftsführung. Ein von dem Centralverbande deutscher Industrieller verlangtes Gutachten über den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag ist dahin abgegeben worden, daß eine Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes und die Abweisung weitergehender Ansprüche seitens schweizerischer Industrieller sehr erwünscht sei. Bei den Ersatzwahlen des Ausschusses wurden die ausgeschiedenen Herren statutengemäß wiedergewählt, ebenso Herr Kommerzienrath Delius als Vorsitzender und Herr J. G. Künsemüller als stellvertretender Vorsitzender des Verbandes. Die Frage des Submissionswesens wurde gleichfalls einer Diskussion unterzogen, doch sah man von einer Beschlußfassung ab.

Ueber den **Tabakbau** und die **Tabakernte im deutschen Zollgebiet** bringt das Augustheft zur Statistik des Deutschen Reiches eine Uebersicht, welche nach Direktiv- und Hauptamtsbezirken aufgestellt ist und für den ganzen Umfang des Zollgebiets 242,280 Grundstücke nachweist, die im Jahre 1885 mit Tabak bepflanzt worden sind, mit einem Flächeninhalt von 1,952,865 Ar (1884 263,328 mit 2,109,063 Ar Gesammtfläche). Die Zahl der Tabakpflanzer betrug 175,215, von denen 92,917 eine Fläche von weniger als 1 Ar, 28,873 über 1 Ar bis 10 Ar, 51,425 zwischen 10 und 100 Ar und 2000 über 1 Hektar bepflanzt hatten (1884 zusammen 187,582, von denen jedoch nur 1,977 über 1 Hektar angebaut hatten). Geerntet wurden 1885 zusammen 38,537,947 Kg. Tabak in getrocknetem, dachreifem Zustande oder 1,973 Kg. durchschnittlich auf 1 Hekt. (1884 47,192,885 Kilogramm oder 2,238 Kg. auf 1 Hekt.). Der mittlere Preis von 100 Kg. dachreifem Tabak ist für das Erntejahr 1885—86 ermittelt zu 75 M. 61 Pf. (einschließlich der Steuer) oder 3 M. 11 Pf. mehr als im Vorjahr und der Gesammtwerth der Tabakernte zu 29.1 Millionen Mark gegen 34.2 Millionen Mark im Vorjahr.

Deutschland.

* **Berlin**, 5. Okt. Seine Majestät der Kaiser unternahm, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, gestern Nachmittag eine Spazierfahrt und besuchte wiederum die Wiese des Lawntennis-Klubs, woselbst Allerhöchstderselbe längere Zeit verweilte.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat der hiesigen Stadtverordnetenversammlung auf das an Allerhöchstdieselbe gerichtete Geburtstags-Glückwunschschreiben folgende Antwort zugehen lassen: „Das Glückwunschschreiben der Stadtverordneten erwidere Ich mit herzlichem Dank durch die Versicherung Meiner besonderen Anerkennung der zahlreichen Kundgebungen fürsorgender Thätigkeit, welche dem umfangreichen und stets wachsenden Gemeinwesen der Stadt Berlin zu Theil werden. Auf diesem Gebiete Meine Theilnahme beweisen zu können, wird Mir auch in der Zukunft immer ein wahres Bedürfniß sein, und Ich hoffe mit Gottes Hilfe in weiteren gesegneten Friedensjahren der städtischen Verwaltung, wie der Bürgerschaft für die würdige Vertretung ihrer gemeinsamen wichtigen Aufgaben und für ihren hilfreichen Sinn, wie bisher, stets danken zu können. Baden-Baden, 2. Oktober 1886. Augusta."

— Heute Nacht ist die ostasiatische Post zum erstenmale durch einen Reichs-Postdampfer befördert hier eingegangen.

Dresden, 5. Okt. Se. Maj. der König wird heute, begleitet von dem Großherzog und der Großherzogin von Toscana, nach Wien reisen, um an den kaiserlichen Jagden in Steiermark theilzunehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Okt. Im Abgeordnetenhaus brachte Ruf (deutsch-österreichischer Klub) einen Gesetzentwurf ein betreffend die Errichtung von 26 Arbeiterkammern. Ausgenommen Dalmatien soll in jedem Handelskammer-Bezirk eine Arbeiterkammer mit analogen Funktionen wie die Handelskammern errichtet werden. Das aktive Wahlrecht in den Arbeiterkammern beruht auf der Mitgliedschaft der neuen Krankenkassen. Diesen 26 Arbeiterkammern sollen 9 Abgeordnetenmandate ertheilt werden; Wien erhält deren eines, die übrigen werden gruppenweise zusammengelegt.

Temesvar, 5. Okt. Die Temesvarer Stadthauptmannschaft ließ dem Redakteur der „Neuen Temesvarer Zeitung", Friedrich Rensche, angeblich wegen politischer Bedenken, einen Ausweisungsbefehl zustellen.

Belgien.

Brüssel, 5. Okt. An der vorgestrigen Demonstration in Namur zu Ehren des abgesetzten Schöffen Dr. Ronvaux nahmen Delegirte fast sämmtlicher liberaler Vereine des Landes Theil; es sollen im Ganzen 7000 Personen gewesen sein, die mit Fahnen und Plakaten, von Bürgermeistern, Gemeinderäthen und Schöffen geführt, durch die Straßen der Stadt nach dem Theater zogen, wo die entsprechenden Reden gehalten wurden. Unterdessen haben Gouverneur und Provinzialrath von Namur den Protest des Gemeinderaths von Namur gegen die Absetzung des Dr. Ronvaux verworfen und erklärt, Ronvaux sei und bleibe abgesetzt.

— Der bekannte Führer der holländischen Sozialdemokraten, Domela Nieuwenhuis, war im Mai d. J. wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch zwei Artikel seines Blattes: „Recht für Alle" zu einem Jahr Gefängniß (Einzelhaft) und einer Geldbuße verurtheilt worden. Nachdem Nieuwenhuis gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt hatte, kam die Sache kürzlich, wie in diesem Blatte bereits berichtet, zur Verhandlung in zweiter Instanz. Hierbei suchte der Angeklagte sich durch einen Strohmann zu entlasten, der sich als Verfasser der fraglichen Artikel bekannte, während Nieuwenhuis seine frühere Aussage, in welcher er die Autorschaft ausdrücklich zugestanden hatte, widerrief. Der Gerichtshof indessen erklärte, daß er der Aussage des Entlastungszeugen und somit dem Widerruf des Angeklagten keinen Werth beizumessen vermöge, vielmehr die Schuld des letzteren durch die festgestellten Thatsachen und sein früheres Bekenntniß als erwiesen erachte, daher das erstrichterliche Urtheil voll und ganz bestätige. Domela Nieuwenhuis wird somit für ein Jahr seiner aufrührerischen Thätigkeit entzogen. Letztere hat sich indessen nicht auf Holland beschränkt, sondern sich auch auf Belgien ausgedehnt. Nieuwenhuis stand mit den Männern des „Vooruit" in Gent in enger Verbindung und war dort wiederholt für revolutionäre Vorträge angemeldet. Die belgische Regierung hat ihm daher vor kurzem die Eröffnung zustellen lassen, daß ein Ausweisungsbeschluß gegen ihn bestehe und daß er bei etwaiger Verletzung desselben sofortige Festnahme und Gefängnißstrafe zu gewärtigen habe.

Frankreich.

Paris, 5. Okt. Die Abreise des neuen französischen Botschafters bei dem Deutschen Reiche, Herbette, nach Berlin ist dem Vernehmen nach bis zum 15. Oktober vertagt worden, da Präsident Grévy erst am 11. Oktober wieder im Elysée eintreffen wird. — Der Finanzminister hat sich geweigert, den Entwurf eines Einkommensteuergesetzes auszuarbeiten; er hat es dem Budgetausschuß anheimgestellt, seinerseits mit dem Entwurf hervorzutreten. Falls die Kammer einen solchen annehme, werde er, der Minister, von dem Amte zurücktreten. — In Vierzon, dem bisherigen Mittelpunkte der französischen Streikbewegung, brachen heute früh Unruhen aus, indem die zur Fortdauer des Streiks entschlossenen Arbeiter ihre zur Arbeit zurückkehrenden Genossen bedrohten. Die „Société Française" eröffnete ihre Werkstätten mit einem Theil der früher beschäftigten Arbeiter wieder und diejenigen Arbeiter, welche nicht eingetreten waren, machten Vormittags eine feindselige Kundgebung, um die Wiederaufnahme der Arbeit zu verhindern. Die Gendarmerie trieb die Aufrührer jedoch zurück und nahm 12 Verhaftungen vor, darunter die des Generalraths Baudin, der Sozialist ist und als Haupt der Aufrührer auftrat. Das Volk machte den Versuch, Baudin zu befreien, wurde jedoch zurückgetrieben. — Der spanische Botschafter hat dem Vernehmen nach die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Pyrenäengrenze gelenkt, wo augenblicklich eine gewisse politische Wühlerei stattfinde. Die spanische Regierung läßt die Grenze besonders nach der Seite von San Sebastian überwachen.

— Die Blätter bringen folgende Note: „Das Kriegsministerium beschäftigt sich seit langem mit den Mitteln, um die nationale Landwirthschaft und Industrie in den Kaufverträgen zu begünstigen, deren Unternehmung es vergibt. Die Untersuchung hat zu folgenden Schlußfolgerungen geführt: 1) Zur Bewerbung dürfen nur Landesangehörige zugelassen werden, welches Prinzip schon für die in Kraft stehenden Reglements aufgestellt ist; 2) es ist ohne Gefahr für die Interessen des Staatsschatzes unmöglich, in einer absoluten Weise die fremden Produkte auszuschließen; 3) über die Zulassung oder Ausschließung der fremden Produkte wird jedoch bei jedem einzelnen Falle besonders ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt. Demgemäß haben die Direktoren der verschiedenen Dienstzweige Befehl erhalten, gerade die lokalen Quellen zu prüfen, sich über die Preise der Lebensmittel zu erkundigen und vor der Bewerbung sehr genaue Berichte über die Möglichkeit einzusenden, von den Unternehmern die Lieferung ausschließlich einheimischer Produkte ohne Erhöhung der Ausgaben zu fordern."

Großbritannien.

London, 5. Okt. Eine Belfaster Zeitung veröffentlichte eine Uebersicht über die Vorgänge, welche in der Stadt seit dem 4. Juni, wo der erste Aufruhr stattfand, sich ereignet haben. Darnach sind dreißig Personen in den Straßenkämpfen getödtet worden. Gegenwärtig ist die Ruhe völlig wieder hergestellt.

— Dem kürzlich erstatteten Jahresberichte der englischen Postverwaltung entnehmen wir, daß am 1. Juli v. J. die englische Postverwaltung endlich den Fahrpostdienst (parcelpost) mit dem Auslande und den Kolonien in's Leben gerufen hat. Bis 31. März d. J. liefen 71,900 Packete von London aus und 40,800 Packete dort ein. Der regste Verkehr hat mit Deutschland stattgefunden. In sechs Monaten stieg der Verkehr mit dem Deutschen Reiche auf 46,000, mit den indischen Kolonient auf 36,000 Packete.

— Der „Polit. Korr." wird von hier mitgetheilt, daß die Erklärungen Tisza's in englischen Regierungskreisen volle Billigung fänden; England verfolge dieselbe Politik wie Oesterreich. Von einer weitergehenden Kooperation zu sprechen biete die gegenwärtige Lage keinen Anlaß; was auch immer englische Blätter sagen mögen, sehe man in englischen Regierungskreisen weder eine Nöthigung noch einen ausreichenden Grund, die englische Politik bestimmt zu engagiren. Man sehe in diesen Kreisen die Verhinderung des russischen Vordringens zu den türkischen Meerengen allerdings für ein großes englisches Interesse an, allein für kein so vitales, um zum Schwerte zu greifen. Die Idee eines defensiven Bundes der Balkanstaaten beschäftige das englische Kabinet nicht, da es die widerstrebenden Interessen der letzteren zu wohl kennt, um sich nicht der außerordentlichen Schwierigkeiten eines solchen Planes bewußt zu sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Okt. Der Finanzminister bringt morgen im Folkething Vorlagen ein betreffend den Einfuhrzoll von Mais, die zollfreie Einfuhr von Steinkohlen, Aufhebung der Schifffahrtsangaben für ausgehende Schiffe, ferner die Errichtung einer allgemeinen Hypothekenbank

für Dänemark zu Anleihen an Grundbesitzer nach schwedischem System.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Okt. Gestern fand bei den Majestäten ein feierliches Abschiedsessen für den General v. Werder, den Militärattaché bei der hiesigen deutschen Botschaft, statt. Von allen Seiten werden dem Scheidenden Beweise der Theilnahme und Anhänglichkeit gegeben. Der Kommandeur des Hauptquartiers, Generaladjutant v. Richter, überreichte ihm im Namen des gesammten Gefolges als Abschiedsgeschenk eine prachtvolle Schreibtischeinrichtung aus Gold und Emaille in russischer Arbeit. Die Namen aller Geber sind auf derselben vermerkt.

— Das „Journal de St. Pétersbourg" wendet sich gegen die Ausführungen des englischen Schatzsekretärs Churchill mit einem längeren Artikel, in welchem auch sehr scharfe Aeußerungen über die gegenwärtige bulgarische Regierung fallen. Das Blatt meint, die Rede Churchill's sei ermuthigend für Irländer und Hindus gewesen. Wenn die Fürsorge Englands nur ein Exportartikel sei, so werde Egypten davon Vortheil ziehen. Das Interesse Englands für die bulgarische Union sei seinerseit durch die Aktion Beaconsfield's bekundet, auf dessen Veranlassung Bulgarien zweitheilig gespalten wurde. Griechenland werde der Ansicht sein, daß die Zärtlichkeit Englands für die Balkanstaaten, die manche Unterbrechung erlitten, keine allgemeine sei. Es werde dem Sultan schwer werden, die von Churchill verkündete Politik mit der Fürsorge, welche die Tories für die Integrität der Türkei hegen, zu vereinbaren. Die Scheidung Churchill's zwischen den agressiven und den friedlichen Mächten sei jedenfalls am originellsten. Welche Macht, habe denn seit mehr als Jahresfrist die Revolution und den Krieg auf der Balkanhalbinsel hervorgerufen? Welchen Mächten sei es gelungen, die Anfänge eines allgemeinen Brandes zu ersticken? Wenn England entschlossen sei, das allgemeine Einvernehmen aufrecht zu erhalten und friedlich die internationalen Schwierigkeiten zu lösen, so dürfe man hoffen, daß es die Bemühungen der russischen Regierung in Bulgarien unterstützen werde, welche dasselbe Ziel verfolgen. In dem kritischen Augenblicke, wo in dem unglücklichen Land, das unter der Herrschaft von Staatsstreichen, von Revolutionären und Abenteurern, die seit mehreren Jahren eine demoralisirende Wirkung geübt, Alles umgestürzt sei: könne man da einer Bande von Agitatoren, welche die Gewalt in den Händen haben und sie mißbrauchen, carte blanche lassen, könne man ihnen gestatten, gewaltthätige Akte unter dem Schein eines gesetzlichen Urtheils gegen Personen zu begehen, die einer anderen Partei angehören, könne man ihnen die Zusammenberufung der Wähler unter der Herrschaft des Kriegszustandes und des Schreckens überlassen, um eine Versammlung zu wählen, welche ihre Missethaten sanktioniren solle? Alles dies seien gewiß nicht Mittel, um die von dem englischen Kabinette geträumten versöhnlichen und friedlichen Ziele zu erreichen. Da Rußland keinen anderen Zweck habe, als Bulgarien vor solchen beklagenswerthen Eventualitäten zu bewahren, die Leidenschaften mit der Zeit zur Beruhigung zu bringen, den Wählern die Möglichkeit zu gewähren, nach reiflicher, freier Ueberlegung die Abgeordneten zu wählen, welche die wirklichen Wünsche des Landes zur Kenntniß bringen sollen; da das Werk der Beruhigung den Interessen Aller entspreche, ausgenommen vielleicht denen der Diktatoren, welche sich der Gewalt bemächtigt haben und dieselbe behaupten wollen, so sei anzunehmen, daß solchem Werke die Unterstützung Churchills gesichert sei.

— Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Kaukasien, über welche wir vor einigen Wochen berichteten, wird vorläufig nur für die christliche Bevölkerung beabsichtigt. Diese soll zu einer aktiven Dienstzeit von drei bis vier Jahren herangezogen und in besondere Truppenkörper — Infanterie und Kavallerie formirt werden, was wohl ohne besondere Schwierigkeiten durchführbar ist, da schon seit geraumer Zeit einige aus Freiwilligen jener Landestheile rekrutirte irreguläre Miliztruppen bestehen, von denen mehrere Sotnien am letzten Feldzuge gegen die Achal-Teckinzen mit Auszeichnung Theil genommen haben. Die muhamedanischen Bewohner des Hochgebirges bleiben zunächst von der persönlichen Ableistung der Militärpflicht befreit, da man befürchtet, daß dieselben sonst massenhaft auswandern würden, wie dies in der Krim geschehen ist, als die dortigen Tataren der Rekrutirung unterworfen wurden. Die Muselmänner haben dafür eine Wehrsteuer zu entrichten, von welcher sie sich indessen durch freiwilligen Eintritt in besondere ausschließlich aus Muhamedanern zusammengesetzte Truppen befreien können. Auf diese Weise hofft man auch die eigentlichen Bevölker allmälig zum Dienste im Heere zu bestimmen und vollständig der russischen Herrschaft zu unterwerfen. Bis jetzt ist diese Unterwerfung lediglich eine äußerliche; die Bergbewohner haben ihren Widerstand gegen die Russen zwar aufgegeben und enthalten sich auch der Einfälle und Raubzüge in die benachbarten Ansiedelungen, da sie sich genugsam davon überzeugt haben, daß derartige Unternehmungen regelmäßig zu ihrem Nachtheile endigen und die Schuldigen sich der Bestrafung nicht lange entziehen können. Im Uebrigen aber sehen die Muselmänner des Gebirges in den Russen noch immer ihre Feinde und würden dieselben auch offen bekämpfen, wenn sie Aussicht auf Erfolg, z. B. durch fremde Unterstützung, zu haben glauben dürften. Der Dienst im russischen Heere wird indessen diese Gegensätze mildern und schließlich ganz beseitigen, und Anfänge hierzu sind bereits vorhanden, da die irregulären Reiterregimenter von Daghestan und Kutais aus Muselmänern bestehen. Die jetzt von der russischen Regierung geplante Maßregel wird, wie man der „Post" schreibt, ein weiterer Schritt auf diesem Wege sein und zunächst wohl die Vermehrung derartiger Truppentheile, welche sich gegebenen Falles auch zur Verwendung in dem durchweg von Muhamedanern bewohnten Sakaspigebiete sehr gut eignen dürften, zur Folge haben. Daß die russischen Behörden mit Muselmännern trotz deren Fanatismus gegen Christen geschickt fertig zu werden verstehen, zeigt die ruhige Entwickelung der Verhältnisse in Turkestan und ganz Centralasien, wo in dem weiten, der russischen Herrschaft unterworfenen Gebiete seit einem Jahrzehnte kein Aufstandsversuch stattgefunden hat. Die neue centralasiatische Eisenbahn wird die Herrschaft Rußlands in jenen Gegenden noch mehr befestigen und wohl deßhalb so außerordentlich im Bau gefördert. Diese Bahn wird bis Samarkand 63 Stationen erhalten und unter gewöhnlichen Verhältnissen täglich in beiden Richtungen von drei Zügen befahren werden, doch sollen alle Einrichtungen so getroffen werden, daß nöthigenfalls, z. B. in Kriegszeiten, bis zwölf Züge in jeder Richtung auf derselben verkehren können. Jetzt reicht die betriebsfähige Strecke von Michailowsk bezw. dem neuen Hafen Usun-Ada am Kaspischen Meere bis nach Tschardschui am Amu-Darja. Die Hauptstationen sind Kasandschik (148 Werst vom Kaspi, mit Süßwasserbrunnen), Kisil Arwat (217 Werst), Geok Tepe (380 Werst), Askabad (422 Werst), Duschak (581 Werst, der südlichste Punkt der ganzen Linie, unweit Seraks gelegen), Merw (748 Werst), Tschardschui (980 Werst, am Amu Darja), und auf der noch unvollendeten Strecke rechts vom Amu Darja weiter Bukhara (1082 Werst), Kattüi Kurgan (1267 Werst) und Samarkand (1335 Werst vom Ausgangspunkt am Kaspischen Meere).

Bulgarien.

Sofia, 5. Okt. Der hiesige Berichterstatter der „Köln. Ztg." erhält aus Orkhanie folgende Nachricht vom heutigen Tage: General Kaulbars wurde gestern bei seiner Ankunft von einer aus einigen zwanzig Mann bestehenden Abordnung unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser von Rußland! Es lebe das unabhängige Bulgarien!" empfangen. In einer Ansprache drückte ein Redner Vertrauen zu dem russischen Kaiser aus, der gewiß Alles für die Unabhängigkeit und Freiheit Bulgariens thun werde. Die gegenwärtige Regierung besitze das Vertrauen des Landes, sie sei allein im Stande, über die schwierige Krisis hinwegzuhelfen. General Kaulbars sprach dann über die drei russischen Forderungen. Die Rufe: „Es lebe die Unabhängigkeit Bulgariens!" wiederholten sich. Heute reist General Kaulbars nach Plewna weiter.

Zeitungsstimmen.

Bezüglich der **Erneuerung des Militärsepennats** enthalten „Neue Preußische Zeitung" und „Hamburger Nachrichten" gleichzeitig Folgendes: „Wie verschiedentlich und seit längerer Zeit aus den betheiligten Kreisen verlautet, kann zunächst nur das Eine als an den maßgebenden Stellen beschlossene Sache angesehen werden, daß ein neues Septennat nicht mehr in Vorschlag kommen wird; für das, was an seine Stelle treten soll, hat man in Fachkreisen bereits den Ausdruck Aeternat eingeführt. Es soll nämlich die Ziffer des stehenden Militärs auf unbegrenzte Zeit festgelegt und nur dann dem Reichstage eine Abänderung zur Berathung vorgelegt werden, wenn die fortschreitende Vermehrung der Reichsbevölkerung auch eine Erhöhung der Präsenzziffer nothwendig macht. Nach den bestehenden Reichsgesetzen soll 1 Prozent der Bevölkerung zur Aushebung gelangen; demgemäß wurde bei der letzten Vermehrung der Truppen 1881 auf die Zählung von 1875 Rücksicht genommen. Seit dieser Zeit sind aber zwei Volkszählungen wieder vorgenommen worden, welche zusammen eine Erhöhung der Bevölkerungsziffer um über 4 Millionen ergeben haben. Anscheinend ist man an den maßgebenden Stellen noch nicht einig darüber, ob man bei den zu machenden Vorschlägen über die Präsenzziffer der Armee von 1888 ab die Zählung von 1880 oder die von 1885 zu Grunde legt. Eine Entscheidung hierüber müßte vorausgehen, ehe das Weitere zur definitiven Berathung gelangt."

Auffallend scharf, fast schroff ablehnend verhalten sich die „Hamburger Nachrichten" gegen die auf der Berliner Naturforscherversammlung entworfenen Schilderungen des **„naturwissenschaftlichen Zeitalters"**, in denen sie einen Beweis von Selbstüberschätzung der Naturwissenschaften sehen. Auch den Versuch des Herrn Dr. Siemens, den Vorwurf, daß der naturwissenschaftliche Geist zum Verfallen in Materialismus führe, mit dem Hinweis darauf zu entkräften, daß die Hingabe an die Naturwissenschaft die Bewunderung der unendlichen ordnenden Weisheit steigere, welche die ganze Schöpfung durchdringe, will das Hamburger Blatt nicht gelten lassen, indem es schreibt: „Ja, wenn es mit dieser Bewunderung und dem ihr entspringenden Impulse zu weiterer Forschung gethan wäre! Herr Werner Siemens verkennt durchaus die Natur der Vorwürfe, die er widerlegen wollte. Was den Naturwissenschaften vorgeworfen wird, ist lediglich deren immer schärfer zu Tage tretende Tendenz: den Rationalismus als höchstes Weltprinzip, sich selbst aber als die eigentliche Gottheit des Volkes hinzustellen, in letzterem die Meinung zu erwecken, es gäbe überhaupt nichts Höheres als die rationalistisch-wissenschaftliche Forschung. Diese Tendenz erweist sich um so bedenklicher in einer Zeit, in welcher ohnehin schon weite Kreise der Bevölkerung dahin gelangt sind, daß sie sich mit cynischem Lächeln geringschätzend von allen Bestrebungen und Anschauungen abwenden, welche keinen direkten materiellen Nutzen in Aussicht stellen oder doch wenigstens nicht der Herrschaft des selbstsüchtigen Rationalismus zu Gute zu kommen versprechen. Es liegt auf der Hand, daß, wenn sich Wissenschaft und Zeitgeist zu solcher Gewöhnung des Volkes an den Rationalismus als „höchstes Weltprinzip" die Hand reichen, das Volk allmählig zur vollständigsten Idealosigkeit, zum ödesten Materialismus, ja schließlich zum wissenschaftlich vorbereiteten Nihilismus geführt werden muß, dazu, daß seine Seele zu Gunsten des Verstandes gänzlich ertödtet, und so ein vielleicht kluges, aber zu allen höheren und edleren Regungen unfähiges, herz- und gemüthloses Volk entsteht."

Angesichts der Auffassungen, in denen namentlich die englische Presse über die regierungsseitig im ungarischen Unterhause abgegebenen **Erklärungen zur Orientpolitik** sich ergeht, kommentirt das Wiener „Fremdenblatt" Herrn v. Tisza's Rede in einem längeren Artikel, dessen Schlußsätze folgendermaßen lauten: „Oesterreich-Ungarn hat ebensowenig als eine andere Macht den Beruf oder die Nothwendigkeit, sich mit den in den Balkanländern herrschenden Strömungen und den Tagesvorfällen abzugeben. Es hat nicht die Verpflichtung, Ereignissen eine andere Wendung zu leihen, insoweit sie keine anerkannten Rechte verletzen. Oesterreich-Ungarn kann ebensowenig als jede andere Macht den Kampf gegen Einflüsse oder Bestrebungen anderer Regierungen auf der Balkanhalbinsel aufnehmen, welche sich oft ablösen, bald von dieser und bald von einer anderen Seite ausgehen, den momentanen Erfolg bald der einen, bald wieder der anderen Richtung zuwenden. Jeder ernste Politiker, welchem eine Einwirkung auf unsere öffentlichen Angelegenheiten je gegönnt sein sollte, wird sogar mit der Thatsache rechnen müssen, daß Rußland durch den von ihm geführten blutigen Befreiungskrieg an der Gestaltung der Dinge in Bulgarien eine ebenso lebhafte, als berechtigte Theilnahme empfinden muß und die Rückwirkung der Geschicke dieses Landes auf das russische Nationalgefühl nicht mehr auszuschließen ist. Insoweit die im Berliner Vertrage den Signatarmächten eingeräumten Befugnisse, an jeder staatsrechtlichen Veränderung mitzuwirken und keine zu acceptiren, die nicht von allen gebilligt würde, keine Beeinträchtigung erleiden, vielmehr die legale Ingerenz Europa's gewahrt wird, liegt kein solcher Eingriff in die geltenden Rechte vor, welcher die Mächte zu einer Abwehr bemüssigen würde. Daß jedoch jedweder ähnliche Eingriff vermieden wird, darauf in friedlicher Weise hinzuwirken, ihn im friedlichen Einvernehmen abzuwenden, das ist nach den Worten des Herrn v. Tisza unser Ziel. Dies muß aber auch die Aufgabe aller Signatarmächte sein, welche hierbei, insofern sie auf einem Rechte fußen, auch des Erfolges mit friedlichen Mitteln sicher sein können. Diese Beruhigung hat aus den Worten des Herrn v. Tisza nahezu die gesammte Publizistik gezogen und die „Morning Post" hat sich ganz zwecklose Weise in schreckliche Kriegsbefürchtungen gestürzt, wobei sie aber doch vorsichtig genug war, die Polizeidienste einer andern Macht zuzuschieben. Wir unsererseits denken jedoch, daß zu solchen Polizeidiensten im Orient gar kein einzelner Staat eine Berechtigung besitzt, die Wahrung der Legalität im Orient vielmehr die gleiche Aufgabe des gesammten Europa sein muß, die Aufgabe aller Staaten, deren Rechte in Frage kommen, vor denen wir irgend einen Vorzug weder wünschen noch annehmen wollen."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. Oktober.

Gestern Nachmittag 1 Uhr begaben Sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin zu den Armee-Jagdrennen nach Iffezheim; die Großherzogin fuhr mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga, die Erbgroßherzogin fuhr mit dem Großfürsten Michael und dem Großherzog, der Erbgroßherzog, der Prinz Heinrich von Preußen, der Prinz Ludwig Wilhelm und der Großfürst Michael Sohn fuhren zusammen. Die Höchsten Herrschaften blieben bis zum Schluß der Rennen und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin übergab im Auftrag Seiner Majestät des Kaisers Allerhöchstdessen Ehrenpreis an den Sieger des Hauptrennens. Seine Majestät konnte einer Unpäßlichkeit wegen die Rennen nicht besuchen. Abends begaben Sich sämmtliche Höchsten Herrschaften in das Theater in Baden, um der Vorstellung des „Mikado" anzuwohnen, welche bis 1/2 11 Uhr dauerte.

Heute Mittag 1 Uhr sind Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Michael und Großfürst Michael Sohn von Baden-Baden nach Stuttgart abgereist. Vor der Abreise begaben Sich die Russischen Herrschaften zur Verabschiedung zu Ihren Kaiserlichen Majestäten. Ihre Majestät die Kaiserin geleitete die Großfürstin bis zum Bahnhof, und Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog geleiteten Höchstihre Verwandten bis Oos. Ihre Kaiserlichen Hoheiten werden vier Tage in Stuttgart verweilen und dann nach Schwerin reisen.

Infolge des bedeutenden Herbstverkehrs ist auch jetzt wieder ein solcher Mangel an offenen und gedeckten Güterwagen eingetreten, daß die Verwaltung der Großh. Staatseisenbahnen, welche dem Mangel in anderer Weise nicht zu steuern vermochte, sich veranlaßt gesehen hat, die Frist zur Verladung und Entladung von Wagenladungsgütern für Versender und Empfänger, die am Stationsorte wohnen, mit Wirkung vom 12. Oktober d. J. bis auf Weiteres auf sechs Stunden herabzusetzen. Nach den Erfahrungen früherer Jahre darf erwartet werden, daß es mittelst dieser vorübergehenden Maßregel gelingen wird, dem empfindlichen Wagenmangel abzuhelfen, und da diese Wirkung nur dem verkehrtreibenden Publikum selbst zugute kommt, so liegt es in dessen eigenem Interesse, die Verwaltung in der Bewältigung ihrer schwierigen Aufgabe durch thunlichstes Entgegegenkommen zu unterstützen.

---

* (Schwurgericht.) Der letzte Fall, welcher in der gegenwärtigen Tagung des Schwurgerichts zur Verhandlung kam, betraf die Anklage gegen das A. Weiler'sche Ehepaar aus Würmersheim wegen Meineids und gegen Fabian Huditz von Au a. Rh. wegen Verleitung zum Meineide. Nachdem die Angeklagten von den Geschworenen für schuldig befunden worden waren, erfolgte die Verurtheilung des A. Weiler zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust, der Frau Johanna Weiler zu 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust, sowie des Huditz zu 5 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenverlust. Zugleich wurde den Angeklagten die Befähigung zur Zeugenschaft dauernd abgesprochen.

*** **Baden**, 6. Okt. (Herbstrennen.) Das denkbar schönste Wetter begünstigte den ersten Renntag unserer Armee-Oktober-Rennen. Leider erfüllte sich die Hoffnung des Publikums nicht, den Kaiser auf dem Rennplatz zu sehen. Es erschienen in Iffezheim Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, Se. Großherzogliche Hoheit Prinz Ludwig Wilhelm, Seine Königl. Hoheit Prinz Heinrich, Ihre Kaiserl. Hoheiten Großfürst Michael, Großfürstin Olga und Großfürst Michaelowitsch; ferner der Präsident des Internationalen Clubs, Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, Seine Durchlaucht Fürst Karl Egon zu Fürstenberg und Prinzessin Amélie von Fürstenberg, Prinz und Prinzessin Ratibor, Fürst Radziwill, Graf v. d. Goltz, Graf Lehndorff und das hohe Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften. Punkt 2 Uhr erschienen die Höchsten Herrschaften in zwei à la Daumont bespannten Viererzügen und Spitzenreitern, unter Vortritt des Stallmeisters, gefolgt von einer ganzen Reihe von Zweispännern. Die Soldaten des 22. Infanterieregiments bildeten Spalier vom Dorf bis zum Rennplatz; das sehr zahlreich versammelte Publikum begrüßte die Höchsten Herrschaften mit lebhaften Hochrufen. An der fürstlichen Tribüne wurden Höchstdieselben vom Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar und dem Fürsten von Fürstenberg empfangen und von weißgekleideten Schulkindern begrüßt, welche den Höchsten Herrschaften Bouquets überreichten. Die Musik des 111. Infanterieregiments Rastatt (Kapellmeister Heuser) intonirte die Nationalhymne. Der Rennplatz war sehr gut besucht. Nicht nur die feine Welt Badens, speziell die Mitglieder des Internationalen Clubs und Unions-Clubs, hatten sich, wie immer, Rendezvous auf dem Rennplatz gegeben, sondern es waren auch sehr viele Offiziere aus Rastatt, Karlsruhe, Bruchsal, Hagenau, Straßburg mit ihren Damen gekommen. Die Tribünen waren gut besetzt. Der Wagenkorso bei der Heimfahrt war ein äußerst stattlicher.

§* **Pforzheim**, 6. Okt. (Theater.) Der Vorstand des Museums veranstaltet auch dieses Jahr wieder für die Mitglieder der Gesellschaft gegen Abonnement theatralische Aufführungen, und zwar durch Mitglieder der Großh. Hofbühne, sowie auch durch das Personal des hiesigen Theaters. Die Karlsruher Künstler und Künstlerinnen werden sechs Vorstellungen in dem großen Museumssaale und die hiesigen zwei Vorstellungen im Theater geben. Der Eigenthümer des Theatergebäudes soll nun entschlossen sein, im Frühjahr einen vollständigen Umbau desselben vorzunehmen.

⊙ **Offenburg**, 5. Okt. (In der hiesigen Fruchthalle) betrug die Zufuhr am Markttage des 2. d. M. 480 Zentner gegen 283 Zentner am Markttage des 25. v. M. Vom letzten Markttage her waren noch 4 Zentner aufgestellt. Verkauft wurden sämmtliche Vorräthe, und zwar 130 Zentner Weizen zum Mittelpreise von 9 M. für den Zentner, 58 Zentner Halbweizen zu 7 M. 25 Pf., gegen 7 M. des letztenmals; 178 Zentner Korn zu 7 M. gegen 6 M. 90 Pf.; 37 Zentner Hafer zu 6 M. 45 Pf., gegen 6 M. 25 Pf.; 91 Zentner Gerste zu 6 M. 75 Pf., gegen 6 M. 85 Pf.

♂ **Zell a. H.**, 5. Okt. (Landwirthschaftliche Ausstellung.) Es ist alle Aussicht vorhanden, daß sich die landwirthschaftliche Ausstellung, welche am 9. und 10. d. M. hier stattfindet, eines guten Besuches zu erfreuen haben wird. Für Rindvieh und Schweine werden Geldpreise, für Maschinen, Geräthe, Bodenerzeugnisse, und gebrannte Wasser Anerkennungsurkunden, für Bienenzucht und Geflügel beides zur Vertheilung kommen, während für Obst und Obstbaumzucht Anerkennungsurkunden und Geräthschaften in Aussicht genommen sind.

Heitersheim, 5. Okt. (Viehmarkt. — Stand der Reben.) Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war mit 400 Stück Ochsen, Kühen und Jungvieh befahren. Das Jungvieh fand zu erhöhten Preisen raschen Absatz und wurden für Jährlinge und 2jähriges Jungvieh 100 bis 180 M. gezahlt. Bei den anderen Viehgattungen blieben die Preise gleich und der Handel war auch nicht so lebhaft wie beim Jungvieh. Milchschweine waren zu 16 bis 18 M. und sog. Springer zu 26 bis 40 M. erhältlich. — Mit der Weinlese wird am 7. d. M. hier begonnen; das Erträgniß wird jedoch im Allgemeinen als gering bezeichnet. Am Gebirge sind bessere Aussichten für den Herbst vorhanden, da die Reben gesund sind und die ausgezeichnet gute Witterung die Entwickelung der Trauben sehr gefördert hat, so daß man mit Recht die Qualität als gut bezeichnen darf.

Armee-Jagdrennen.

*** **Baden**, 5. Okt. Der heutige erste Tag des großen Armeejagdrennens zu Baden-Baden unter Leitung des Internationalen Rennkomité's war von ausgezeichnetem Wetter begünstigt. Der Verlauf des Rennens war folgender:

I. Kurverwaltungspreis: 2000 Mark. Hürden-Handicap. (Herrenreiten.) Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. 100 M. Einf., 40 Reug. Dist. etwa 3200 Meter über acht Hürden. Dem zweiten Pferde 600 M. aus den Einf. und Reug., das dritte Pferd rettet seinen Einf. vorweg. Der Sieger kann zum Besten der Rennkasse für 5000 M. gefordert werden. 21 Unterschriften, von denen 14 angenommen, 7 Pferde gingen ab: 1) Herrn H. Suermondt's br. St. „Savigny", von Mars a. d. Spada, 3jähr. (5000 M.), geritten von Lieut. Frhrn. v. Reitzenstein, trug 64½ Kil. 2) Frhrn. M. v. Gienanth's dbr. W. „Waidmann", 4jähr. (5000 M.), geritten von Lieutenant Frhrn. v. Broich, 69½ Kil. 3) Lieut. Frhrn. v. Fuchs-Nordhoff's schwbr. H. „Harald", 6jähr. (3000 M.), geritten von Rittm. v. Kramsta, 69 Kil. 4) Herrn v. Tepper-Laski's schwbr. W. „Revoke", 5jähr. (3000 M.), geritten von Lieut. Graf H. v. Dohna, 63½ Kil. 5) Prem.-Lieut. v. Heyden-Linden's F.-W. „Fenelon", alt (5000 M.), geritten vom Besitzer, 80 Kil. 6) Herrn Braun's br. St. „Spermaceti", 5jähr. (1000 M.), geritten von Lieut. v. d. Lübe, 63 Kil. Rittm. v. d. Osten's br. W. „Riesenstein", 5jähr. (5000 M.), geritten von Lieut. v. Bose, 64 Kil.

Das Rennen begann auf der geraden Bahn, an dem Rastatter Wald und ging sodann noch um die ganze Bahn. 6 Pferde hielten gut zusammen. „Riesenstein" aber ging nur mühsam vorwärts und brach beim Nehmen der Hürde vor der fürstlichen Tribüne zusammen. Er konnte sich nicht wieder erheben und mußte weggeschleift werden (die Hüfte war ausgerenkt), die übrigen Pferde machten ein gutes Rennen; von der letzten Biegung an schwankte der Sieg nur noch zwischen „Waidmann" und „Savigny", obgleich auch „Harald" gut im Rennen war, aber nur drittes Pferd wurde. „Savigny" schlug „Waidmann" mit 15 Längen, dieser ließ „Harald" 12 Längen hinter sich. 20 Längen hinter „Harald" kam „Revoke" ein; dann folgte „Fenelon" und „Spermaceti".

II. Preis von Lichtenthal: 2000 Mark. (Steeple-Chase-Handicap.) Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. 200 M. Einf., 100 M. Reug. Distanz etwa 5000 Meter. Dem zweiten Pferd bis 600 M. aus den Einf. und Reug., das dritte Pferd rettet seinen Einf. vorweg. 17 Unterschriften, von denen 10 angenommen, 4 Pferde liefen. 1) Frhrn. v. Reitzenstein's br. W. „Andover", alt, geritten von Schweitzer, 69½ Kil. 2) Herrn v. Tepper-Laski's F.-H. „Kyrill", 6jähr., geritten von Smith, 70½ Kil. 3) Herrn H. Schröder's dbr. St. „Crack-Tally-ho", 6jähr., geritten von Kiß, 72 Kil. Major Graf Schlippenbach's br. St. „Penitent", 6jähr., geritten von Johnson, 77 Kil.

Nach dem Ablauf führte „Kyrill", dann folgte „Andover", „Crack Tally ho", zuletzt „Penitent", die sich aber nach dem großen Graben bis zur Führung durcharbeitete und mit „Andover" um den Sieg kämpfen zu wollen schien, bis die Stute bei einem Sprung im Felde sich von ihrem Reiter trennte, zwar wieder bestiegen wurde, aber nun nicht mehr in Betracht kam. Auch „Crack Tally-ho" hielt nicht aus und blieb in der zweiten Hälfte des Rennens weit zurück. „Kyrill" und „Andover" hielten sich aber bis zuletzt dicht bei einander. „Andover" siegte mit 12 Längen über „Kyrill", 50 Längen dahinter kam „Crack-Tally-ho" und 100 Längen dahinter kam Penitent noch ein.

III. Großes Armee-Jagdrennen um einen von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser Allerhöchst bewilligten Ehrenpreis für den siegenden Reiter und 4000 Mark dem Ersten, 1000 Mark dem Zweiten, Ehrenpreis dem Reiter des zweiten Pferdes, gegeben von Seiner Hoheit dem Prinzen Herrmann zu Sachsen-Weimar. Für aktive Offiziere der deutschen Armee und von solchen in Uniform zu reiten. Handicap. Auf Pferden seit dem 1. August 1886 im bona fide Besitz so qualifizirter Offiziere. 100 M. Einf., halb Reug., Dist. ca. 6000 Meter. Die Einf. und Reug. werden zwischen dem zweiten, dritten und vierten Pferde im Verhältniß von $^5/_{10}$, $^3/_{10}$ und $^2/_{10}$ getheilt. Für Bewilligung der Reiseentschädigung dieselbe Bedingung wie im Preis von Rastatt am 7. Oktober. — Der von Seiner Majestät dem Kaiser allerhöchst bewilligte Ehrenpreis war ein prachtvoller silbervergoldeter Pokal mit Deckel in getriebener Arbeit. Den Deckel zierte eine Viktoria mit Siegeskranz, der Pokal hatte Medaillons mit Pferdeköpfen. Der von Seiner Hoheit dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar gegebene Ehrenpreis bestand in einem Humpen von Silber und Elfenbein. Den Deckel bildet ein silberner Fuchskopf. Seine Durchlaucht der Fürst Egon zu Fürstenberg hatte noch einen Preis für den Reiter des dritten Pferdes, eine Reiseuhr, gegeben. 23 Unterschriften, von denen 17 angenommen. 7 Pferde gingen ab. 1) Rittmeister v. d. Osten's br. W. „Tourist" (Hbl.), alt, geritten vom Besitzer. 78½ Kil. 2) Lieutn. Frhrn. v. Reitzenstein's I. br. W. „Tapioca" (Hbl.), 5j., geritten vom Besitzer. 74 Kil. 3) Rittmeister Graf Bismarck's F.-St. „Flighty" (Hbl), geritten von Rittmeister v. Kramsta. 78½ Kil. 4) Lieutn. Kusenberg's br. W. „Comus" (Hbl.), alt, geritten vom Besitzer, trug 85 Kil. Lieutn. Frhrn. v. Fuchs Nordhoff's F.-W. „The Mahdi" (Hlb.), alt, geritten vom Besitzer, 81 Kil. Rittmeister v. d. Osten's br. W. „Bouncer", Hlb., alt, geritten von Lieutn. v. Heyden-Linden. 72 Kil. Major Graf Schlippenbach's schwbr. W. „Rosefield", 4j., geritten von Lieutn. Graf Dohna, 69½ Kil.

Ein bis zum Schluß spannendes Rennen; 7 Pferde gingen ab, und nur drei gingen durch's Ziel. Anfangs führte „Comus", „Mahdi" folgte, dann „Flighty", dann „Tapioca", „Bouncer", „Tourist", „Rosefield", das letztere Pferd trennte sich am Graben von seinem Reiter; Graf Dohna mußte das Rennen aufgeben und ritt heim. Am zweiten Wassergraben erschienen nur noch vier Pferde. „Bouncer" war an der Mauer gefallen, „The Mahdi" bei einer Hürde im Felde. Hinter dem zweiten Wassergraben trennte sich auch „Comus" von seinem Reiter, wurde aber wieder bestiegen und bis zum Ziel geritten. Den Hügel aufwärts führte noch „Flighty", dem aber „Tourist" schon hart auf der Ferse war, während „Tapioca" unmittelbar folgte. — Nachdem der Hügel abgeritten, gewann „Tourist" die Führung, „Flighty" war noch zweites Pferd, wurde aber nach der letzten Hürde von „Tapioca" überholt. Dicht hinter einander gingen die drei Pferde durch's Ziel. „Tourist" ließ „Tapioca" um zwei Längen hinter sich, dieser „Flighty" mit drei Längen. „Comus" kam später noch ein. Die drei ersten Reiter hatten die Ehre, von Seiner Hoheit dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog vorgestellt zu werden, Höchstwelcher den siegenden Reitern die Ehrenpreise übergab.

IV. Preis von Yburg: 1500 Mark. (Steeple-Chase. Herrenreiten.) Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. 60 M. Einf., halb Reugeld. Der Sieger ist für 2000 Mark käuflich. Distanz ca. 4500 Meter. Dem zweiten Pferde die Einf. bis 300 M. 4 Unterschriften, 3 Pferde liefen. 1) Herrn H. Suermondt's dbr. H. „Wagner", 5jährig (1500 M.), geritten von Rittmeister v. Kramsta, 79 Kil. 2) Lieutenant W. v. Treskow's br. St. „Dorah" (Hbl.), alt (1000 M.), geritten von Lt. v. d. Lübe, 76½ Kil. Lieutenant Brumm's br. W. „December", alt (500 M.), geritten von Lieutn. Freiherrn v. Braich, 74 Kil.

Anfangs ging „Dorah" ziemlich weit voraus, „Wagner" und „December" folgten Kopf an Kopf und nahmen so die ersten Hindernisse. Im Felde trennte sich aber „December" beim Nehmen einer Hürde von seinem Reiter und dieser gab das Rennen auf. „Dorah" und „Wagner" blieben gut zusammen; „Wagner" schlug „Dorah" leicht mit 10 Längen. Der Sieger wurde nicht gefordert.

V. Rennen deutscher Landwirthe: 300 M. Flachrennen. 5 M. Einsatz, ganz Reugeld. Ohne Gewichtsausgleichung. Distanz 2000 Meter. Dem Ersten 150 M., dem Zweiten 100 M., dem Dritten 50 M. Die Einsätze und Reugelder dem Vierten. Unter vier startenden Pferden verschiedener Besitzer kein Rennen. 8 Unterschriften. 4 Pferde liefen. 1) Phil. Heintz' (Niederlauterbach i. E.), br. W. von „Pascha", 6j. 2) Georg Reifer's (Hermersweiler i. E.), F.-W. „Robinson", alt, und Michel Pfeiffer's (Didiershof i. E.), F.-W. „Rovigo", alt. L. Kühn's (Markgräfl. Domänenpächter in Augustenberg in Baden), br. St. „Cora", 3j.

Die Pferde von Heintz, Reifer und Pfeiffer wurden gut geritten und hielten auch gut zusammen. Kühn's „Cora" konnte nicht damit konkurriren und blieb weit zurück. Phil. Heintz' „Pascha"-Wallach wurde gut erstes Pferd, „Robinson" und „Rovigo", stark getrieben, machten ein todtes Rennen.

Verschiedenes.

W. **Berlin**, 5. Okt. (Die Verhandlungen der zehnten Hauptversammlung des Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen) haben heute ihren Anfang genommen. Die Zahl der Theilnehmer und Theilnehmerinnen beträgt über 470. Rektor Dr. Keller eröffnete die Verhandlungen mit einer kurzen Ansprache, in der er u. a. darauf hinwies, daß der Verein bereits zur Zeit 2800 Mitglieder zähle. Im Namen der Regierung begrüßte sodann der Staatsminister Dr. v. Goßler die Versammlung. Im Namen der badischen Schulbehörde begrüßte der Oberschulrath v. Sallwürck die Versammlung, im Auftrage der württembergischen Schulverwaltung der Vorsitzende, Rektor Keller, im Auftrage Hamburgs Direktor Nohl, im Namen des brandenburgischen Provinzialschulkollegiums Provinzialschulrath Müller, namens der Stadt Berlin Stadtschulrath Fürstenau. Der einzige Punkt der heutigen Tagesordnung betraf „die neuesten Formbewegungen auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichts".

— **München**, 3. Okt. (Vom Oktober-Fest) wird der „Landesztg. f. Els.-Lothr." geschrieben: Zum erstenmale haben heute nach langen Jahren der Regent Bayerns und das königl. Haus das Oktober-Fest feierlich eröffnet. Ein wolkenloser, sonnenstrahlender Himmel leuchtete jenen Tausenden und Abertausenden, die nicht nur aus der Hauptstadt, sondern aus dem ganzen Bayernlande seit Stunden auf unabsehbarer Fläche der festlich geschmückten Theresienwiese Kopf an Kopf gedrängt standen und der langentbehrten Theilnahme des Hofes harrten, als glückverheißendes Omen. Vor 2 Uhr langten durch die reichlich beflaggte Landwehrstraße nach und nach die Equipagen der Königl. Prinzen an; besonders lebhaft wurden Prinz Ludwig Ferdinand mit Gemahlin, dessen Bruder und Schwester, Prinz Alphons und Prinzessin Elvira, die in ihrem spanisch-nationalen Viergespann erschienen waren, sodann Prinz Ludwig und dessen Sohn, der künftige Kronprinz von Bayern, der erst kürzlich majorenn erklärte Prinz Rupprecht in Lieutenantsuniform, begrüßt. Punkt 2 Uhr fuhr die einfache Equipage des Prinz-Regenten in die Rennbahn ein, von brausenden Hochrufen begleitet. Im Königszelt wurden die Hohen Herrschaften von den städtischen Behörden ehrfurchtsvollst empfangen, worauf der Prinz-Regent die landwirthschaftliche und Viehausstellung eingehend besichtigte. Von allgemeinerem Interesse war die feierliche Preisvertheilung und die ein anziehendes Bild bietende Vorführung der prämiirten Stücke. Der durch den Prinz-Regenten vorgenommenen Preisvertheilung folgte das alljährliche Pferderennen. Vor demselben defilirte, von einer in den städtischen Farben gekleideten Musikbande geführt, der Zug der angemeldeten Pferde das Königszelt. Nach dem kurzen und ohne Unfall verlaufenen Rennen und der Vertheilung der Preise erfolgte die Abfahrt des Hofes, der in allen Straßen von den freudig erregten Volksmassen, die sich, wie seit Dezennien nicht mehr, auf der „Wies'n" ein großartiges Stelldichein gegeben hatten, stürmisch akklamirt wurde. Soeben, um 5 Uhr Abends, ist die offizielle Feier vorüber und ein unabsehbarer Menschenstrom hat sich über alle Vergnügungslokale, Schau- und Wirthsbuden ergossen, von einem fast sommerlichen Wetter begünstigt, wie es diesem spätherbstlichen Feste selten beschieden ist.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Wien, 6. Okt. Ein gestern unter dem Vorsitze des Kaisers stattgehabter Ministerrath stellte endgiltig das gemeinsame Budget fest und beraumte die Einberufung der Delegationen auf den 4. November an.

Wien, 6. Okt. Auf der Strecke Wörgl-Salzburg stürzte eine 20 Meter lange Eisenbahnbrücke, als ein Güterzug dieselbe passirte, ein. 15 Wagen stürzten dabei hinunter. Drei Beamte sind anscheinend leicht verletzt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Donnerstag, 7. Okt. **102.** Ab.-Vorst.: **„Der Damenkrieg"**, Lustspiel in 3 Akten. Nach dem Französischen des Scribe von Hch. Laube. — **„Die alte Schachtel"**, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putlitz. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 8. Okt. 105. Ab.-Vorst.: **„Der Freischütz"**, romant. Oper in 3 Aufzügen, von Friedrich Kind. Musik von K. M. v. Weber. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 5. Okt. Martin Dorn von Blumenfeld, Kanzleigehilfe hier, mit Sofie Erhard von hier. — Eduard Schlund von Zuzenhausen, Kanzleigehilfe hier, mit Johanna Faller hier. — 6. Okt. Georg Maisch von Daxlanden, Steindrucker hier, mit Emilie Goßenberger von Göppingen.

Todesfall. 5. Okt. Friedrich, 10 J., V.: Rüger, Taglöhner.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Thermom in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
5. Nachts 9 Uhr	748.6	+14.3	10.4	86	NE 1	klar
6. Mrgs. 7 Uhr [1])	750.3	+14.6	12.1	98	SW 1	bedeckt
6. Mittgs. 2 Uhr [2])	751.0	+15.4	11.9	91	SW 0	„

[1]) Nebel. [2]) Regen.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 6. Okt., Mrgs. 3.13 m, gefallen 3 cm.

Wetterkarte vom 6. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich im allgemeinen wenig verändert, nur ist im Westen die Luftdruckvertheilung gleichmäßiger geworden. Ueber Deutschland ist im Norden bei leichten östlichen Winden und Abnahme der Temperatur das Wetter heiter, im Süden bei meist schwacher südwestlicher Luftströmung und Zunahme der Temperatur trübe. Nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet. Im nordostdeutschen Küstengebiete fand stellenweise Reifbildung statt. (Deutsche Seewarte.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 6. Oktober 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.65	Staatsbahn	192⅜
4% Preuß. Cons.	105.95	Lombarden	86⅞
4% Baden in fl.	104.—	Galizier	160.—
4% „ in M.	104.85	Elbthal	143⅜
Oester. Goldrente	94.80	Mecklenburger	162.70
„ Silberr.	69.15	Mainzer	95.90
4% Ungar. Goldr.	85.40	Lübeck-Büchen Hb.	164.20
1877r Russen	98.45	Gotthard	96.40
1880r „	86.50	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	59.85	Wechsel a. Amst.	168.80
Italiener compt.	100.50	„ „ Lond.	20.41
Egypter	75.90	„ „ Paris	80.70
Spanier	63.10	„ „ Wien	162.35
5% Serben	79.—	Napoleonsd'or	16.15
Banken.		Privatdiscont	2⅜
Kreditaktien	227¼	Bad. Zuckerfabrik	81.10
Disconto-Commandit	212.90	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	172.—	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	140.30	Kreditaktien	227¼
5% Serb. Hyp. Ob.	78.95	Staatsbahn	192⅛
		Lombarden	88
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	458.—	Kreditaktien	278.90
„ Staatsbahn	388.50	Marknoten	61.50
Lombarden	178.—	Tendenz: günstig.	
Disco.-Comman.	213.—	**Paris.**	
Laurahütte	70.20	Rente	110.60
Dortmunder	45.70	Spanier	63 exkl.
Marienburger	87.—	Egypter	386.—
Mecklenburger	—.—	Ottomane	508.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

Z.920. Wittlingen. Freunden und Bekannten nachträglich die Anzeige, daß mein Schwager

Wilhelm Hoffinger, Pfarrer in Nonnenweier,

nach langjährigem, schwerem Leiden am 1. Oktober d. J. entschlafen ist.

Wittlingen, 6. Oktober 1886.

Karl Rein, Pfarrer.

Kassenschränke,

Preisgekrönt. **Im Feuer erprobt.**

vorzüglich gearbeitet, empfiehlt D.97.34.

Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

A.165.2.

Hof-Kunstfärberei und chem. Waschanstalt

Ed. Printz, Karlsruhe,

empfiehlt sich zur Herbstsaison in allen Branchen der **Färberei** und chemischen **Reinigung** bei **promptester** und **billigster** Ausführung.

Kleiderfärberei

für Damenkleider und Stoffe jeder Art.

Möbelstoffe u. Peluische

werden in soliden Farben gefärbt und letztere auch bepreßt.

Ressort- (Rahmen) Färberei

für seidene Kleider und Popelines.

Herrenkleider

werden in „ganzem Zustande gefärbt" und schön hergerichtet.

Chemische Wascherei

von Damen- und Herrengarderoben, Teppichen, Decken 2c.

Sammtgegenstände

von Regen und Druck beschädigt, werden „unzertrennt" wieder hergestellt.

Wascherei und Färberei

von **Strauß-** und **Putzfedern.**

Tüllvorhänge

werden sowohl gewaschen als auch crême gefärbt und fein appretirt.

Evang.-prot.-theologisches Seminar der Universität Heidelberg.

Das Wintersemester wird am 24. Oktober eröffnet. Anmeldungen sind spätestens bis 17. Oktober mit den nöthigen Zeugnissen (Allerh. Verordnung vom 17. Oktober 1867, § 6, Reg.-Blatt Nr. 48) bei unterzeichneter Direktion schriftlich einzureichen. Zur Mitgliedschaft ist erforderlich, daß man die badische theologische Vorprüfung bestanden habe. Der Cursus ist einjährig. Theilnehmer an einzelnen Unterrichtsstunden können nur Nicht-Badener werden.

Die Seminar-Direction:
Professor D. Bassermann.

A.190.2.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt

T.529.10.

— gegründet 1853 mit einem Grundkapital von neun Millionen Mark — gewährt:

I. Kapital-Versicherungen auf den Todesfall

mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 Prozent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	10te	20te	30te	40te Versicherungsjahr
	30	60	90	120 Prozent

der Jahresprämie als Dividende.

II. Altersversorgungen, Aussteuer- u. Militärdienst-Versicherungen

III. Versicherungen gegen Reiseunfälle, sowie gegen Unfälle aller Art

Die Entschädigung besteht je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme**, oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente**, oder einer **Kurquote**.

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Für Versicherung gegen **Reiseunfälle** beträgt **die gewöhnliche Prämie** für 1000 Mark Versicherungssumme auf die Dauer eines Jahres 1 Mark. Versicherungen auf kürzere Dauer sind entsprechend billiger. **Bei Verzicht auf die halbe Kurquote tritt eine Prämienermäßigung von 20 Prozent und bei Verzicht auf die ganze Kurquote eine solche von 40 Prozent ein.** An Nebenkosten sind 50 Pfg. zu bezahlen.

Versicherungen können bis zur Höhe von 100,000 Mark genommen werden

Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer zu haben,

sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft, u. a.:

in **Baden, Josef Hammer**, Sophienstraße 25,
„ „ **Josef Kappes**, Stephanienstr. 31,
„ **Bruchsal, Paul Gartenhauser**, Kaufmann,
in ***Erfurt*** bei der ***Direction***,
„ ***Stuttgart*** „ „ Generalagentur der „Thuringia" Seestr. 36,
„ ***Konstanz*** „ „ „ „ Hafenstr. Nr. 12a,
in **Freiburg i. Br.**, Hauptlehrer **Damwert**,
„ „ „ **J. G. Kautzmann**,
„ „ **Hans Rupprechter**, Kaufm., Salzstr. Nr. 15,
„ „ **Wilh. Sutter**, in Firma J. F. Sutter Söhne, Holzhandlung,
„ **Heidelberg, W. Anderst**, Hauptagent, Untere Neckarstraße 138,
„ **Karlsruhe' Emil Richter**, Hauptagent, Zähringerstr. Nr. 77.
„ „ **Aug. Ottmann**, Buchhalter,
„ **Lörrach, Otto Ebner**, Kaufmann,
„ **Mannheim, F. C. Ritter**, Kaufm., L. 4. 16,
„ „ **G. Krausmann**, „ U. 2. 16,
„ „ **L. Holzbach**, „ E. 2. 13,
„ „ **Jul. Witzigmann**, „ O. 7. 9,
„ „ **Dürr & Müller**, Auswanderungs-Generalagenten, M. 5. 11,
„ „ **C. J. Freund**, Kohlenhandlung en gros,
„ **Offenburg, Friedrich Burkart**, Kaufmann,
„ **Pforzheim, Karl Schober**, Bijouteriefabrikant,
„ „ **E. Grumbacher**, Fabrikant, Turnstr. 2.
„ „ **Jak. Bertram**, Bijout.-Fabrikant, Westl. Karl-Fr.Str. 69,
„ „ **J. D. Mürrle**, Garnhandlung,
„ **Rastatt, J. H. Vesaga**, Kaufmann,
„ „ **J. Ech, Bisping**, Kantinier,
„ **Säckingen, Franz Klink**, Kürschner,
„ **Schopfheim, Bartlin Sutter**, Kaufmann,
„ **Villingen, Lucas Kern**, Kammfabrikant,
„ „ **Friedr. Zier**, Kaufmann,
„ **Waldshut, Ubald Mutter**, Kleiderhandlung,
„ **Weinheim, A. Haller**, Kassier des Vorschußvereins.
„ **Wehr, Louis Schirmeier**, Chirurg und Zahntechniker.

Prospekte werden unentgeltlich verabreicht. Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst giltig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

Im Vorjahre waren versichert 20,440 Personen mit 287,991,578 Mark.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Wegen des durch den gesteigerten Güterverkehr veranlaßten empfindlichen Wagenmangels wird die Frist zur Verladung und Entladung von Wagenladungsgütern für Versender und Empfänger, die am Stationsorte wohnen, mit Wirkung vom 12. Oktober bis auf Weiteres auf sechs Stunden herabgesetzt.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1886.

General-Direktion. A.229.

Die Frankfurter Bank

übernimmt

Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung (Offene Depots)

unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgt hiernach
die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,
die Entgegennahme von Hypothekenzinsen,
die Controle über Verloosungen und den Incasso verlooster, resp. zurückzahlbarer Papiere,
den Bezug neuer Couponsbogen oder definitiver Stücke,
die Besorgung ausgeschriebener Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher erhaltenem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge,

ferner: den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie alle mit der Anlage und Verwerthung von Kapitalien verbundenen Manipulationen.

Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen.

Frankfurt a. M., Oktober 1886. A.222.1.

Direction der Frankfurter Bank.

Die hiesige Spätjahrs-Messe

beginnt Montag den 18. d. M. und dauert 9 Tage.

Heidelberg, den 1. Oktober 1886.

Der Stadtrath.
Dr. K. Wilckens.

A.223.1. Kaufmann.

F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten,
Karlsruhe, Rondelplatz,
empfehlen
ihr reiches Lager von Luxus- und Gebrauchs-Artikeln aller Art in
Porzellan, Fayence, Majolika, Britannia-Metall, Eisen, Kupfer, Nickel u. Holzwaaren.

Lampen, Lustres, Pendulen, Orfevrerie Christofle.

Ganze Service für Hotels und Privathäuser.

A.228.1

Zu **Geschenken** geeignete **Neuheiten** in grösster Auswahl.

Einzige Direkte Postlinie

Königl. Belg. Postdampfer der

Red Star Linie

Samstags nach New York

Auskunft ertheilen: D.995.5.
von der Becke & Marsily, Antwerpen.
H. Schmitt & Sohn, 32 Karlst.
H. Strohmaier, 33 Waldhornstr.
Joh. Feistenberger, Marienstr. 17,
L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr.
Karlsruhe.

A.210.2 Eine **renommirte Brauerei** in München sucht solide

tüchtige Vertreter

für Süddeutschland. Offerte unter O2259 an **Rudolf Mosse** in **München.**

Junge fette Gänse	pr. Pfd. ℳ	—.60
Doppeltgereinigte Bettfedern	„	1.30
„ Gänsefedern	„	2.—
„ Halbdaunen	„	2.50
„ Daunen	„	3.50

versende in Postkollis von 10 Pfd. frk. geg. Nachnahme. Nichtkonvenirende Federn u. Daunen nehme zurück. Z.746.3.

A. A. Ursell in **Attendorn.**

Große Auktion

in Antiquitäten & Kunstsachen.

Am 18. Oktober ds. Js. beginnend, kommt aus der Hinterlassenschaft des † Herrn Gustav Häußler, Antiquitätensammlers in Ulm a/D., dessen **reichhaltige Sammlung** von **Alterthümern**, bestehend in Schmucksachen aus Gold und Silber, in werthvollen Gegenständen aus Elfenbein, Bronze, Kupfer, Eisen, schönem Porzellan (Figuren und Geschirr), Majoliken und Fayencen, interessanten Uhren (Boule), Möbeln und werthvollen Schnitzwerken, aller Art Waffen und Werkzeugen, Textilstoffen, Oelgemälden und Büchern, im **Gewerbemuseum** in **Ulm** zur Versteigerung. Der Katalog (mit ca. 2000 Nummern) ist durch den Unterzeichneten gratis zu beziehen; auch ist der Bruder des Verstorbenen, Herr Jakob Häußler in Neu-Ulm, bereit, die Sammlung zu zeigen und Mittheilung hierüber zu machen. A.224.

Auf briefliche Anfrage ertheilt Auskunft und übernimmt Aufträge der von den Erben bestellte Auktionator

Alb. Duss, Kunst- & Antiquitätenhändler, Lindenstraße 13, Stuttgart.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

Z.915. Nr. 28,322. Pforzheim. In dem Konkurse über das Vermögen des Steinhändlers Wilhelm Ernst in Pforzheim wurde Termin zur Abnahme der Rechnungen der früheren Konkursverwalter durch die Gläubigerversammlung auf Montag den 11. Oktober 1886, Vorm. 10 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier — Zimmer Nr. 2 — bestimmt. Pforzheim, 2. Oktober 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Rittelmann.

Z.922. Nr. 41,010. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Robert Heilmann in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und Beschlußfassung des Gläubigers über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke auf:

Donnerstag den 28. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte, Abth. I, dahier anberaumt.

Mannheim, den 30. September 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
F. Meier.

Z.912. Nr. 7488. Philippsburg. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Landwirths Adam Zimmermann von Rheinsheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Freitag den 29. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Philippsburg, den 5. Oktober 1886.

Hersperger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Z.917. Rheinsheim. Im Konkurse über den Nachlaß des † Adam Zimmermann von hier soll die Schlußvertheilung erfolgen, dazu sind 493 M. 79 Pf. verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei Philippsburg niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 7 Mk. 83 Pf. bevorrechtigte und 2144 Mk. 36 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Rheinsheim, den 5. Oktober 1886.

Konkursverwalter:
Joseph Hormuth, Rathschr.

Handelsregistereinträge.

Z.901. Nr. 7146. Gernsbach. Zu O.Z. 39 des diesseitigen Einzelfirmenregisters, Firma „E. Geiger in Gernsbach", wurde heute eingetragen:

Nach dem Tode des bisherigen Inhabers Ernst Geiger ist die Firma auf dessen Witwe, Luise Geiger, geborne Langenbach in Gernsbach, übergegangen. Johann August Kühn in Gernsbach ist als Prokurist bestellt.

Gernsbach, den 1. Oktober 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Beyer.

Verm. Bekanntmachungen.

A.231. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von der Königlichen Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, in München unterm 27. v. Mts. die periodische Druckschrift: **„Deutsches Wochenblatt"**, redigirt und verlegt unter Verantwortlichkeit von W. Eichhoff in München, verboten worden (Reichsanzeiger 1886, Nr. 231).

Karlsruhe, den 5. Oktober 1886.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Blattner.

A.232. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die in den am 1. Oktober cr. für den Bayrisch-Hessischen, Bayrisch-Nassauischen, Bayrisch-Mannheimer, bezw. Ludwigshafener 2c. Güterverkehr eingeführten neuen Tarifen für die Stationen Heidingsfeld, Wertheim u. Würzburg, sowie für Lindau vorgesehenen Entfernungen und Frachtsätze finden, soweit seither schon direkte Frachtsätze bestanden, auch auf den Verkehr mit den diesseitigen gleichnamigen Stationen bezw. der Bodenseeuferstation Lindau im südwestdeutschen bezw. Nassau-Badischen und internen Verkehr Anwendung.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1886.

General-Direktion.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.